

Geibel, Emanuel: Wandrers Nachtlied (1833)

- 1 Vergangen ist nun manch ein Jahr,
- 2 Daß ich hier jung und fröhlich war;
- 3 Da schritt ich oft des Wegs daher,
- 4 Nun kenn' ich kaum die Straße mehr.

- 5 Wohl rauscht der Wald und trägt sein Kleid,
- 6 Sein grünes, wie in alter Zeit;
- 7 O Hoffnung, wie der Wald so grün,
- 8 Was mußttest du so rasch verblühn!

- 9 Das Wasser von den Bergen rinnt,
- 10 Den leichten Rauch zerführt der Wind,
- 11 Die Welt hat sich verwandelt gar,
- 12 Ich selbst bin nimmer, der ich war.

- 13 Mein Herz, so freudig einst, so weit,
- 14 Hat keine Lust an dieser Zeit,
- 15 Wo weise Lippe Torheit spricht
- 16 Und deutsche Treu' wie Glas zerbricht.

- 17 Das ist mein Gram zu jeder Stund':
- 18 Sie baun und legen keinen Grund,
- 19 Sie rechten sonder Maß und Huld
- 20 Und tilgen Schuld mit größrer Schuld.

- 21 Nur du, der überm Sternenzelt
- 22 Das Richtmaß aller Dinge hält,
- 23 Du bist dir selbst geblieben gleich
- 24 Und aller Treu' und Gnade reich.

- 25 O nimm mich, Herr, in deine Hut
- 26 Und gib mir einen festen Mut,
- 27 Daß ich getrost den schweren Tag,

28 Wie einst den guten, tragen mag.

(Textopus: Wandrers Nachtlid. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/61445>)